Die Mühlhäuser Werke

3

MÄRZ 1960

DEUTSCHER KULTURBUND
KREISVERBAND MÜHLHAUSEN/THÜR.
KULTURSPIEGEL

Pablo Picasso · geb. 1881 in Malaga · Mutter und Kind, Radierung

Wir gratulieren allen unseren Frauen

Die fünffache Aktivistin Kollegin Haltenhof vom VEB Bekleidungswerk Mühlhausen

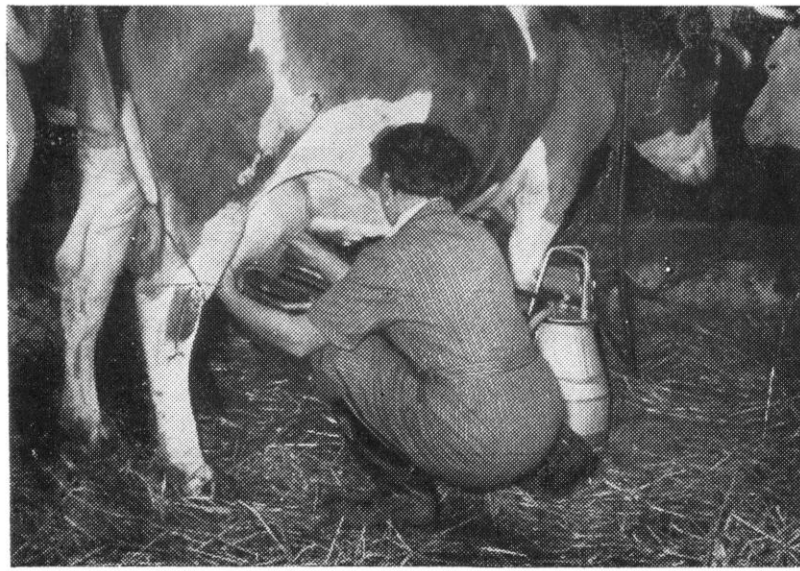
Foto: Oltersdorf

Am 8. März, dem Internationalen Frauentag, gedenkt man unwillkürlich der großen Leistungen, die in den Jahren nach dem furchtbaren zweiten Weltkrieg gerade von Frauen vollbracht wurden.

Auch im Kreis Mühlhausen gab es 1945 viele Frauen, die nicht nur dem „Schicksal" oder den Männern den Wiederaufbau des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens überließen, sondern die mit anpackten, wo immer es ihnen als notwendig erschien. Es mag viele Menschen gegeben haben, die recht zweifelnd auf die weiblichen Betriebsleiter oder Staatsfunktionäre geschaut haben. Diese Frauen haben aber allen Zweiflern bewiesen, daß sie durchaus in der Lage sind, leitende Stellungen einzunehmen. Es ist ihnen oft nicht leicht gefallen, sich durchzusetzen und dann auch die Fülle von Aufgaben zu bewältigen. Allen Werktätigen Arbeit zu vermitteln, war z. B. die Hauptaufgabe des Arbeitsamtes, dem 1945 die in Mühlhausen bestens bekannte Frau Lotte Bust vorstand. Sie war 1946 auch eine der wenigen weiblichen Abgeordneten im Thüringer Landtag. Gerade sie hat die Gleichberechtigung der Frau bewiesen. Die

Regierung der Deutschen Demokratischen Republik ehrte daher diese aufrechte, durch jahrlange Haft nicht zu beugen gewesene Frau durch die Verleihung des Vaterländischen Verdienstordens, der Clara-Zetkin-Medaille und anderer Auszeichnungen.

Wofür Lotte Bust schon vor 1933 gekämpft hatte, ist heute in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat längst Wirklichkeit geworden, die Frau ist tatsächlich gleichberechtigt. So wundert es heute niemand mehr, daß die „Heldin der Arbeit", Luise Ermisch, Werkleiterin ist, daß es weibliche Direktoren in den Schulen und in der Justiz gibt, daß zwei „Verdiente Lehrerinnen des Volkes" in unserer Stadt wohnen. Man wundert sich höchstens, daß es weder beim Rat des Kreises noch beim Rat der Stadt besoldete weibliche Ratsmitglieder gibt, daß keine Frau als Schulinspektorin, als Staatsanwältin, Notarin, als Vorsitzende bzw. Sekretärin von Parteien oder Massenorganisationen tätig ist, oder daß eine Betriebsleitung die Meinung des Frauenausschusses ignorieren will.



Kollegin Heiling, Aktivistin in der LPG „Karl Marx" Altengottern (MTS-Bereich Görmar) fot. Archiv MTS Görmar

Der 8. März bietet die Möglichkeit, einmal darüber nachzudenken, ob man nicht hier und dort doch noch etwas verändern muß, damit die Frauen wirklich überall spüren, daß es auch den Männern ernst ist mit der Anerkennung der Gleichberechtigung!

Red.

Kulturkonferenz Ende April 1960

Einberufen durch
das Zentralkomitee der SED
das Ministerium für Kultur und
den Deutschen Kulturbund.

Aus dem Programm:

Die Aufgaben der sozialistischen Kultur bei der Erfüllung des Siebenjahrplanes und der ökonomischen Hauptaufgabe sowie die Bedeutung der sozialistischen deutschen Nationalkultur als einer mächtigen Kraft für die Sicherung des Friedens

Die Forderungen der Bitterfelder Konferenz

Die enge und beständige Verbindung von Kunst und Leben

Die Bedeutung der heiteren Kunst

Die Erreichung einer höheren Qualität der Leistungsfähigkeit.

Wir wollen in der Vorbereitung helfen und bitten unsere Leser aus diesem Grunde um Diskussionsbeiträge, die wir im Aprilheft veröffentlichen können. (Redaktionsschluß: 15. März 1960)

Was ist ein Dorfklub?

Die Beschlüsse des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands leiteten eine Periode in der Entwicklung unserer Republik ein, die für den weiteren Aufbau des Sozialismus von entscheidender Bedeutung ist.

Diese neue Etappe birgt auf allen Gebieten unseres Lebens neue Aufgaben in sich, die nur von Menschen gelöst werden können, die sich ein sozialistisches Bewußtsein zu eigen machen. Dazu gehört u. a. eine gute und umfassende Allgemeinbildung, höchstes berufliches Können, ständige Weiterbildung und nicht zuletzt die Gestaltung eines kulturvollen Lebens. So, wie z. B. zur Erfüllung der ökonomischen Aufgaben eine höhere Arbeitsproduktivität unerläßlich ist, gehört zur Erfüllung der kulturellen Aufgaben eine ständige Erhöhung des Kulturniveaus der Arbeiterklasse und aller werktätigen Schichten.

Um letztgenannte Forderung zu erfüllen, mußten neue Formen der Kulturarbeit entwickelt werden, um die begonnene sozialistische Kulturrevolution erfolgreich weiterzuführen. Eine dieser neuen Formen ist der Dorfklub. Er soll das Instrument sein, das mithilft, auf dem Lande eine sozialistische Kulturarbeit zu entwickeln und das sozialistische Dorf zu formen. War es in der Vergangenheit oft so, daß auf dem Lande die Kulturarbeit sporadisch und ohne Planmäßigkeit durchgeführt wurde und die politischen und ökonomischen Aufgaben nicht mit einbezogen wurden, so soll durch den Dorfklub eine bessere Planmäßigkeit, eine inhaltliche Koordinierung und eine größere erzieherische Wirksamkeit erreicht werden.

Der Dorfklub ist keine Einrichtung für einige wenige Menschen, sondern der Klub des ganzen Dorfes. In ihm vereinen sich Menschen, die sich die Aufgabe stellen, das gesamte gesellschaftlich-kulturelle Leben des Dorfes planmäßig zu entwickeln und auf eine höhere Stufe zu stellen.
Die im Dorfe an der kulturellen Entwicklung am meisten interessierten und aktivsten Kräfte bilden die Klubleitung und jedes Mitglied der Klubleitung ist für ein bestimmtes Aufgabengebiet verantwortlich.
Je nach der Struktur des Dorfes setzt sich die Klubleitung in der Regel etwa wie folgt zusammen:

Vorsitzender des Dorfklubs, Vorsitzender der Klubleitung
Stellvertreter des Vorsitzenden der Klubleitung
Sekretär der Klubleitung
ein Vertreter der LPG
der Dorfbüchereileiter

Vertreter der Volkskunstgruppen
der Ortschronist
ein Verantwortlicher für Finanzen
ein Verantwortlicher für die Räume und Säle
ein Verantwortlicher für Vortragswesen
ein Verantwortlicher für die Arbeit mit dem Film
ein Verantwortlicher für Theater- und Konzertfragen
ein Verantwortlicher für die Jugendweihe
ein Verantwortlicher für die Jugendarbeit und Jungen Pioniere
ein Verantwortlicher für die Arbeit mit den Frauen
ein Verantwortlicher für Sport

Zweckmäßig ist es, wenn in der Klubleitung verantwortliche Mitarbeiter der Nationalen Front, der Parteien, Massenorganisationen und des Patenbetriebes vertreten sind.

In monatlich durchzuführenden Sitzungen wird im Kollektiv, möglichst unter Hinzuziehung des Vorsitzenden der Ständigen Kommission für Kultur, Volksbildung, Jugendfragen und Sport der Gemeindevertretung sowie des Bürgermeisters, die zu leistende Arbeit beraten. Neben den Monatsarbeitsplänen sollte zu Beginn des Jahres ein Perspektivplan für das ganze Jahr erarbeitet werden, der die Schwerpunktaufgaben festlegt. Die Aufgabenstellung des Dorfklubs umfaßt die systematische und planmäßige Entwicklung des kulturellen Lebens im Dorf entsprechend der politischen, ökonomischen und kulturellen Schwerpunkte.

Der Dorfklub organisiert und hilft bei der Vorbereitung und Durchführung solcher Kulturveranstaltungen, die der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins dienen und die Festigung und Erweiterung des sozialistischen Sektors auf dem Lande fördern. So z. B. die Ausgestaltung der nationalen Feiertage, die Jugendweihe, die Woche des Buches, des sozialistischen Erntefestes usw. Des weiteren gibt er Unterstützung bei der Arbeit mit dem Buch, Werbung für Konzerte und Theater (Schaffung von Anrechten), Werbung für den Film (Filmfesttage, Filmforen), Verbesserung der Spielstellen des Landfilms, Unterstützung der Tätigkeit der Dorfakademie (wissenschaftlich-theoretisches Zentrum des Dorfklubs) und nicht zuletzt bei der Mobilisierung aller aktiven Kräfte für den Einsatz im Nationalen Aufbauwerk und beim Wettbewerb „Das schöne Dorf". Höhepunkt der Arbeit des Dorfklubs sollten die alljährlich stattfindenden Dorffestspiele sein, das heißt, daß eine Woche lang jeder Tag (was aber keine Norm sein soll) zu einem Festtag wird, woran die gesamte Bevölkerung teilhaben soll. Neben Konzertveranstaltungen, Theateraufführungen, Filmfestveranstaltungen, Volkskunstabenden, bunten Abenden mit Modenschau und Tanz, sollten Vorträge aller Art, Sportveranstaltungen und Veranstaltungen für die Kinder nicht vergessen werden. Es sollte

das Bestreben jedes Dorfklubs sein, möglichst viele Veranstaltungen mit eigenen Kräften durchzuführen und alle Bewohner des Dorfes und der Nachbargemeinden für den Besuch der Veranstaltungen zu gewinnen.
In unserem Kreis bestehen z. Zt. 13 Dorfklubs und 1 Betriebs- und Dorfklub (Zusammenarbeit zwischen dem „Klubhaus der Freundschaft" des VEB Kaliwerk Volkenroda/Menteroda und der Gemeinde Menteroda).
Da die meisten unserer Dorfklubs noch jung in ihrer Entwicklung sind, verfügen wir noch nicht über größere Erfahrungswerte. Eine gute Arbeit leisteten bisher die Dorfklubs Lengenfeld u. Stein, Kleinkeula/Sollstedt und Altengottern. So war es Lengenfeld u. Stein, wo anläßlich des X. Jahrestages unserer Republik die ersten Dorffestspiele unseres Kreises mit gutem Erfolg durchgeführt wurden. Der Dorfklub Altengottern verstand es sehr gut, alle Kräfte des Ortes zu erfassen und ein Laienspiel aufzuführen, das den Ablauf eines Tages im Dorf zum Inhalt hatte.
Allgemein kann festgestellt werden, daß man sich in der Arbeit unserer Dorfklubs zu einseitig auf die Durchführung von Veranstaltungen verlegt. Es sollte mit Aufgabe der Dorfklubs sein, in gemeinsamer Arbeit mit dem Ortsausschuß der Nationalen Front, der Gemeindevertretung, der Parteien und Massenorganisationen Maßnahmen zur Lösung politischer und ökonomischer Aufgaben festzulegen und durchzuführen, die letzten Endes dazu führen sollen, daß das Dorf ein sozialistisches Dorf wird.
Wenn alle Dorfklubs unseres Kreises nach diesem Prinzip verfahren, dann wird unser Kreis in nicht allzu langer Zeit einen weiteren großen Schritt nach vorn in der sozialistischen Umgestaltung getan haben.

Sommer

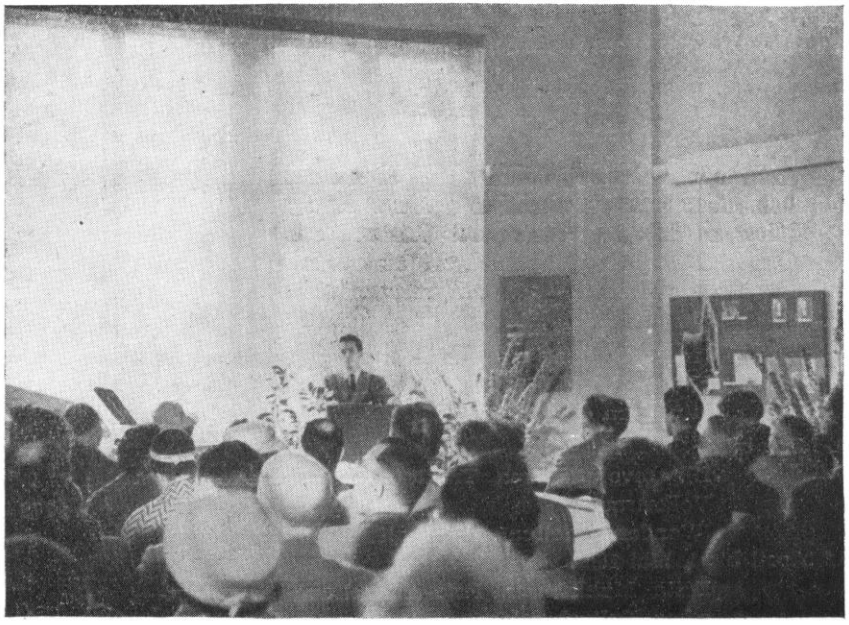
Unser Heimatmuseum im Jahre 1959

Unser Heimatmuseum hätte im Jahre 1959 sein 80jähriges Bestehen feiern können. Es gehört zu den ältesten Heimatmuseen Thüringens und wäre eines der reichsten Museen, wenn ihm die vielen Umzüge in früherer Zeit erspart geblieben wären. Nun, es ist nicht dazu gekommen, eine eigene Jubiläumsfeier zu veranstalten, jedoch hat der Jahresablauf gezeigt, daß diesem Ereignis auf andere Art und Weise Rechnung getragen wurde — das Jahr 1959 brachte dem Museum und damit unserer Stadt eine reiche Ernte.
Am 8. März wurde das im NAW von den Aquarianern des Deutschen Kulturbundes geschaffene Aquarium mit 15 Becken zu 120 bis 600 Litern Inhalt eröffnet. Der Rat der Stadt stellte zum Bau einen Zuschuß von 4 400,— DM aus NAW-Mitteln zur Verfügung.

Die geologisch-paläontologische Abteilung wurde in ihrem ersten Teil (Systematik) neu geordnet und mit besserem Bildmaterial ergänzt. Eine mineralogische Abteilung wurde als Provisorium eingerichtet. Für die Erweiterung der geologischen Abteilung nach Gesichtspunkten der angewandten Naturwissenschaften wurden die Vorarbeiten in die Wege geleitet (geplante Schwerpunkte: Landwirtschaft, Erdgas, Travertin, Kali). Einen wesentlichen Faktor unserer Arbeit stellen die Sonderausstellungen dar. Nachfolgend eine Übersicht:

	Besucher
10. Dezember 1958 bis 1. Februar 1959	
Gute Formgebung — schöne Industriewaren (in Verbindung mit dem Institut für angewandte Kunst, Berlin. Erste größere Ausstellung des Instituts im Gebiet der DDR)	986
1. März bis 31. März 1959	
Die revolutionären Traditionen der Nationalen Volksarmee (Wanderausstellung des Ministeriums für Kultur)	4 173
12. April bis 1. Mai 1959	
Erste Mühlhäuser Foto-Ausstellung des Deutschen Kulturbundes	344
2. Juli bis 13. September 1959	
Das Mühlhäuser Musikleben seit dem 16. Jahrhundert	4 548
3. bis 25. Oktober 1959	
Zehn Jahre Aufbau im Kreis Mühlhausen	2 445
1. bis 15. November 1959	
Hundert Jahre öffentliche Bibliothek Mühlhausen (Ausstellung der Kreisbibliothek)	376
22. November bis 31. Dezember 1959	
Malerei durch vier Jahrhunderte (Wanderausstellung der Galerie Moritzburg, Halle)	412
	13 284

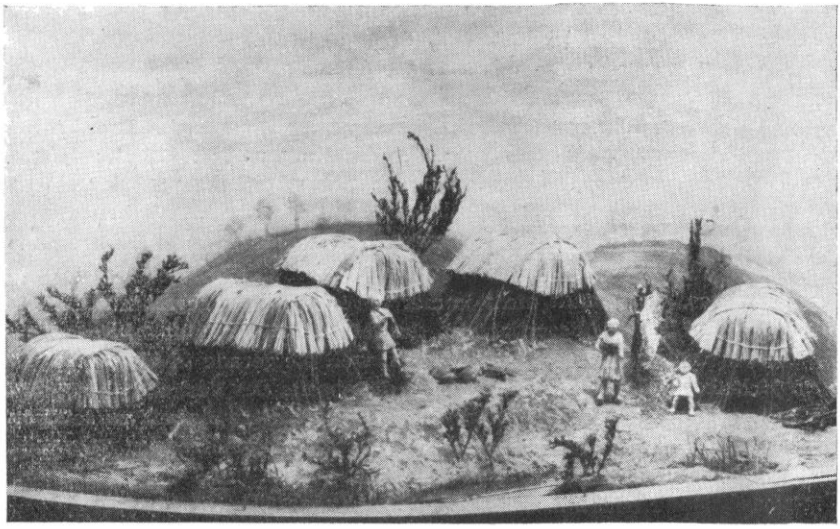
Das vorjährige Bachfest bildete — wie für unsere Stadt insgesamt — auch für das Heimatmuseum einen Höhepunkt. Anläßlich dieses Ereignisses wurde in festlichem Rahmen die Sonderausstellung „Mühlhäuser Musikleben seit dem 16. Jahrhundert" eröffnet. Im Spätsommer 1958 war mit den wissenschaftlichen Vorarbeiten an dieser Ausstellung begonnen worden und es war der schönste Lohn, daß sie von einem äußerst kritischen, weithergereisten Publikum uneingeschränkt Anerkennung fand und manchem Besucher einen bleibenden Eindruck von der bedeutenden musikalischen Vergangenheit Mühlhausens — neben den wunderbaren



Eröffnung der Ausstellung „Mühlhäuser Musikleben seit dem 16. Jahrhundert" am 2. 7. 1959 anläßlich des 36. Deutschen Bachfestes — fot. Pressefoto, Stede, Erfurt

musikalischen Eindrücken — vermitteln konnte. Wie das Bachfest selbst hat auch diese Ausstellung entschieden dazu beitgetragen, westdeutschen und ausländischen Besuchern eine Vorstellung von der Kulturarbeit in der DDR zu geben. Vom Rat der Stadt war ein besonderer Geldzuschuß für die Ausstellung gewährt worden; auch für den neuen Parkettfußboden wurde ein erheblicher Betrag aus dem Fonds der Volksvertretung, d. h. der Stadtverordnetenversammlung, zur Verfügung gestellt. Mühlhausen ist dadurch nicht nur der Besitzer des größten, sondern auch des schönsten (Museums)-Ausstellungssaales Nordthüringens geworden (so wird 1960 der Verband Bildender Künstler eine Ausstellung nordthüringischer Künstler in diesem Saal durchführen).

Zum gleichen Zeitpunkt wurde auch der Neuaufbau der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung beendet. Da die Arbeit auf dem Gebiet der Bodendenkmalpflege im Kreis Mühlhausen eine besonders wichtige Rolle spielt und unser Fundmaterial besonders der Thüringer Zeit (jedoch auch anderer Epochen) eine Berühmtheit darstellt, ist es nur berechtigt wenn mit dem Neuaufbau auch eine Vergrößerung der Abteilung stattfand. —



Diorama einer Siedlung der mittleren Steinzeit, gearbeitet von Frau L. Albrecht
Vorgeschichte Raum 1 · Foto: R. Hecht

1959 wurden im Dienste der Bodendenkmalpflege insgesamt für 153 Kontrollfahrten, Flurbegehungen, Ausgrabungen usw. 62 Halb- und 55 ganze Tage verwendet. In Schlotheim wurde auf der „Ohm" eine Grabung (röm. Kaiserzeit) durchgeführt, die mit zwei Kräften 32 Tage in Anspruch nahm. Für diese Grabung stellte der Rat der Stadt Mühlhausen aus NAW-Mitteln 2 000,— DM zu Forschungszwecken zur Verfügung. Dank des Entgegenkommens des Rates der Stadt wird diese Grabung 1960 weitergeführt werden können.

Außer der Bachfest-Ausstellung kommt noch zwei weiteren Ausstellungen besondere Bedeutung zu: einmal der Ausstellung „Zehn Jahre Aufbau im Kreis Mühlhausen", die mit reichem Bild- und Zahlenmaterial einen ausgezeichneten Überblick über die Entwicklung der DDR bzw. unseres Heimatkreises auf dem Wege zum Sozialismus von 1949 bis 1959 und die Perspektive bis 1965 zeigte. Eine treffende Auswahl von Exponaten aus der Industrie des Kreises verschaffte dem Tafelmaterial eine gute Ergänzung. Die Ausstellung wurde aufs beste vom Rat des Kreises in personeller und finanzieller Hinsicht unterstützt.

Die schon im März gezeigte Armee-Ausstellung erfreute sich der regsten Unterstützung des Kreiskommandos und der Garnison der Nationalen Volksarmee. Um das an sich etwas trockene Ausstellungsmaterial zu ergänzen, haben die Waffenmeister der Garnison in wochenlanger Arbeit

eine Anzahl historischer Waffen aus Museumsbestand restauriert. Für 1960 ist daraus eine Verpflichtung im Rahmen des NAW geworden. Dafür unser besonderer Dank!

Auch unsere Mitarbeiter am Heimatmuseum haben 1959 im NAW ihren Mann gestanden: 463 Stunden wurden im Rahmen des NAW geleistet. 770,— DM konnten an selbstgeschaffenen Fotoarbeiten für Sonderausstellungen (außer den sonstigen anfallenden Dunkelkammer-Arbeiten) eingespart werden. Die Belegschaft wurde mit 1 silbernen und 3 bronzenen Ehrennadeln des NAW 1959 ausgezeichnet.

Ein gewisses, wenn auch nicht immer zuverlässiges Spiegelbild der Museumsarbeit ist die Besucherzahl des Museums (es gibt Museen, die astronomische Besucherzahlen erreichen, weil sie gerade in einem günstigen Urlaubergebiet liegen und solche, die abseits des Verkehrs um jeden Besucher kämpfen müssen, ohne deshalb schlechtere Arbeit zu leisten). Hier die für unsere Verhältnisse als sehr hoch einzuschätzenden Besucherzahlen von Mühlhausen aus dem Vorjahre:

Heimatmuseum	17 158 Besucher
Stadtmauer	9 243 Besucher
Stadtführungen	3 287 Besucher
	29 688 Besucher

Dadurch erhöht sich die Besucherzahl gegenüber 1958 um 9,8 Prozent. Angesichts der äußerst günstigen Voraussetzungen für eine Steigerung der Besucherzahlen im Vorjahre (mehrere repräsentative Sonderausstellungen) erscheint es fast fraglich, ob 1960 die gleiche Zahl erreicht oder überschritten werden kann.

Aus Platzgründen kann hier nur von den augenfälligsten Ereignissen des Vorjahres berichtet werden. Unsere Arbeit ist so vielseitig wie kaum eine andere und steckt voller Probleme. Wir lassen unsere ganze Arbeitskraft in einem gut eingespielten Kollektiv zur Entwicklung der sozialistischen Kultur wirksam werden.

A. Barth

Stadtarchiv Mühlhausen im Rathaus

Führungen im Winterhalbjahr nur für geschlossene Gruppen nach vorheriger Anmeldung

Öffnungszeiten für Benutzer

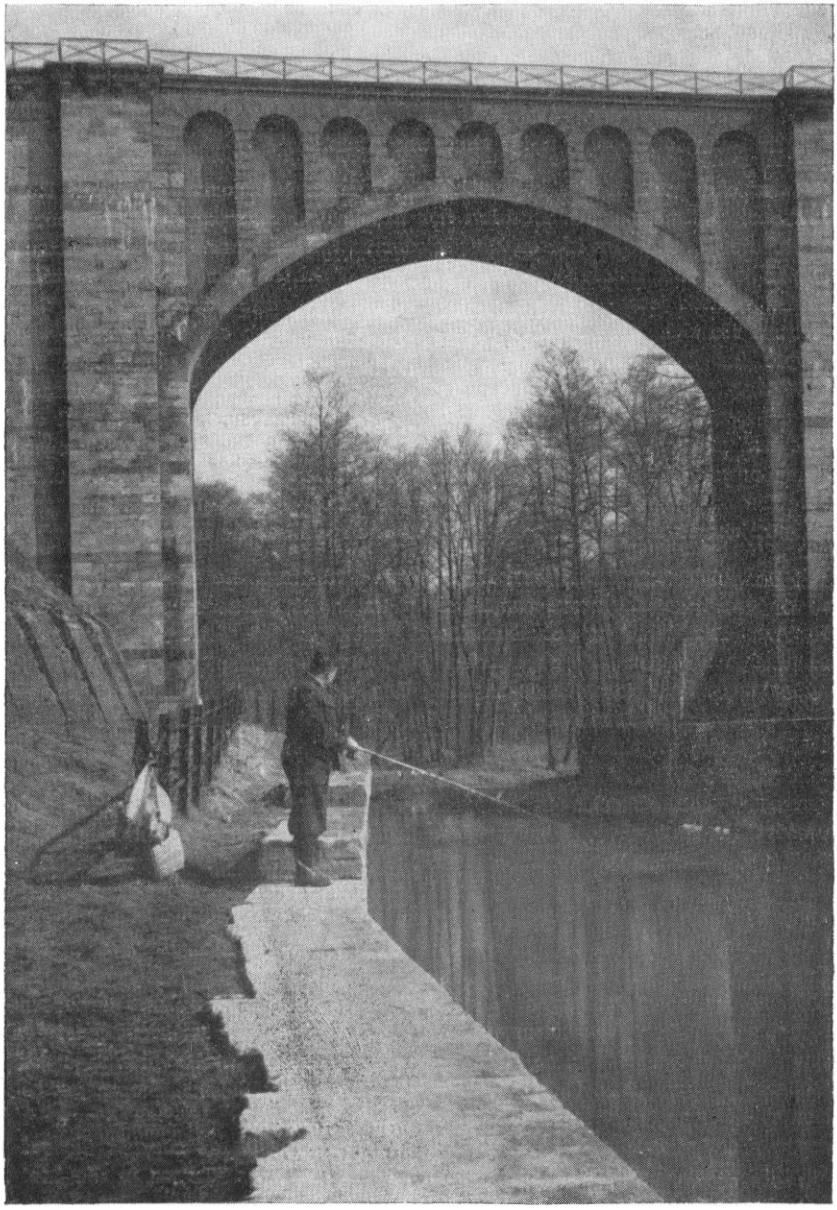
Montag–Freitag 8.00–12.30 u. 14.00–16.30 Uhr
Sonnabend 9.00–12.30 Uhr

Unser Heimatfluß - friedsam und unberechenbar!

Ein schöner Sommertag neigt sich zum Abend.

Es sitzt sich gut in der romantisch gelegenen Ufergaststätte „Zum Reiser'schen Tal". Es sind Stunden der Muße und Entspannung. Ich beobachte die Forellen im klaren Wasser der so harmlos anmutenden Unstrut. Die Enten, nimmersatt beim Gründeln, möchten ihr Revier garnicht räumen, auch jetzt nicht, wo die Sonne bereits lange Schatten wirft. Nun richten sie sich im Gestrüpp hart am Ufer häuslich ein und stecken die Köpfe ins Gefieder, dösen — überall ein Bild des Friedens! Die aus mächtigen Quadern zusammengefügten Eisenbahnbrücken überspannen in angemessener Höhe den Taleinschnitt des Flusses. Der obere Teil der Brücken liegt noch im grellen Licht der sich hinter dem Uferberg neigenden Sonne, während Fluß und Ufer, bereits in Schatten getaucht, einer erquickenden Sommernacht entgegenträumen. — Unstrut, der Name paßt so garnicht zu diesem gesitteten, friedsamen Wasser da unten!

Wehe jedoch, wenn mit dem Einzug des Frühlings die Wetter sich wenden: Unzählige Gerinnsel tragen die Wasser der Schneeschmelze von den Bergen und Hängen des Eichsfeldes talwärts. Die Rinnsale schwellen an und vereinigen sich zu Bächen. Selbst der unbedeutende, im Sommer ausgetrocknete Bach wird zum Fluß. Die Unstrut selbst wird zur wilden Flut, zum reißenden Strom, zur Ungebärdigen! — Welch ein drastischer Widerspruch zu ihrem jetzigen friedsamen Gehabe! — Sie durcheilt in zahlreichen Windungen als munter glucksendes Bächlein blühende Wiesenauen, einen Gruß vom schönen Eichsfeld murmelnd. Jenem, oft als unwirtlich und rauh bezeichnetem Eichsfeld, dessen Naturschönheiten leider im allgemeinen wenig bekannt sind. Dort, wo der Kamm des Dün in einem Winkel sich mit den in südlicher Richtung anreihenden Höhengruppen vereint, dort vorgelagert, entspringt die Unstrut. So liegt die Talsenke des Flusses wie in eine Schere genommen, daß ihr von beiden Seiten die angeschwollenen Bäche unaufhaltsam das Wasser von den Hängen herunter zutragen können. An solchen Tagen droht daher die Gefahr der Überschwemmung für Acker und Hof. Vor meinem geistigen Auge stehen unwillkürlich die Bilder vergangener Katastrophentage auf: Im schmutzigen, lehmig-trüben Wasser der zum reißenden Strom gewordenen Unstrut treiben entwurzelte Bäume, Teile zerstörter Stege, ja, sogar die Kadaver ertrunkenen Viehes. Nicht genug, oft züngelt der reißende Strom gierig nach der Ackerkrume, dringt das Wasser in die Stallungen und Keller. Geht das Hochwasser zurück, zeugen tiefe Breschen in den Uferbänken von der Gewalt der entfesselten Elemente.



Eisenbahnbrücke im Reiser'schen Tal fot. P. Müller

Manche Jahre blieb das Hochwasser aus, dann wieder gellten die Notschreie der in nächtlicher Stunde überraschten Uferbewohner: Kurzum, sie ist unberechenbar, die Dame Unstrut!

Wilde Gesellen, die Sturzbäche aus den Südharzgebieten, tragen der selbst Übersättigten noch unerbittlich ihre gischtenden Wasser zu. — So waren die Bauern in der Niederung noch viel schlechter dran.

Was jedoch unter kapitalistischer Herrschaft nicht möglich war, da es nicht den notwendigen Profit versprach, wird unter der Arbeiter-und-Bauern-Macht Wirklichkeit. Die gefährdeten Äcker und Wiesen an den Flußläufen werden für immer fruchtbar gemacht! Mein Blick streift in westliche Richtung. Dort, verdeckt vom gegenüberliegenden Uferberg, den der Reiser'sche Hagen krönt, ist bereits eine von vielen Anlagen eines umfangreichen Wasserhalte-Systems fertiggestellt. Eine natürliche Talmulde ausnutzend, hat man ein Rückhaltebecken angelegt, nur wenige Kilometer von hier entfernt. In den Zeiten des Überflusses am nassen Element wird das Wasser der Luhne zurückgehalten, um es später in zuträglichen Mengen in die Unstrut einzuschleusen. Mit heller Begeisterung und Tatendrang unterstützte die Jugend den Bau der im Raum Straußfurt der Vollendung entgegengehenden umfangreichen Stau- und Regulierungsanlagen. Millionenobjekte unserer Regierung werden Not und Sorge der Menschen in den vom Hochwasser aus den Mittelgebirgen gefährdeten Landstrichen bannen. Walter Schlüter

Literaturhinweis

Anfang März d. J. erscheint eine etwa 200 DIN-A-5-Seiten starke Broschüre anläßlich des 60. Geburtstages und 5. Todestages von F. C. Weiskopf (Preis etwa DM 1,80)

Die Broschüre wird folgende Abschnitte enthalten:

I. Worte des Gedenkens
II. Ein Leben inmitten des Stroms
III. Zwielicht an der Donau
IV. Umsteigen ins XXI. Jahrhundert
V. Elend und Größe unserer Tage
VI. Diese Welt wird unser sein
VII. Literaturkritik und Sprachpflege

Literatur für den Volksvertreter

Unter diesem Titel erschien im Deutschen Zentralverlag Berlin eine empfehlende Bibliographie von drei Mitarbeitern der deutschen Bücherei in Leipzig, Kurt Brückmann, bisheriger stellvertretender Direktor der Deutschen Bücherei, Gerty Görlitz und Hans-Martin Pleßke. Diese 88 Seiten starke Bibliographie enthält theoretisch-wissenschaftliches und in der Mehrzahl praktisch anleitendes, mitunter das kleinste Detail behandelndes, Schrifttum zur Arbeit der Abgeordneten. Sie bedeutet für alle Volksvertreter eine wertvolle Hilfe, da sie das mühselige und zeitraubende Suchen nach einschlägiger Literatur erspart und darüber hinaus für das benötigte Material Hinweise zur Literatur über Gesamtkomplexe gibt.

Dr. Johannes Dieckmann, der Präsident der Volkskammer der DDR, schreibt in seinem Geleitwort dazu: „Richtig ausgewertet und angewandt, kann somit diese Bibliographie im hohen Maße zur gesamtpolitischen Weiterbildung des Volksvertreters, zur Erweiterung seines Horizonts, zur Vertiefung seiner Kenntnisse und zur Verbreiterung seines Wissens beitragen. Diese ständige Erweiterung und Vertiefung des Bildungsniveaus unserer Volksvertreter aber ist wahrlich nicht die letzte Voraussetzung dafür, daß der Volksvertreter unserer Zeit in unserem neuen Deutschland nicht nur mit der Gesamtentwicklung Schritt hält, sondern daß er — wie es der Sinn seines Volksauftrages ist — diese Entwicklung selbständig befruchten und weiter vorwärts führen kann."

Diese vorliegende Bibliographie ist in fünf Abschnitte gegliedert:

A. Staat und Recht
(Grundsätzliche Schriften)

B. Sowjetische und Volksdemokratische Erfahrungen
I. Sowjetunion
II. Volksdemokratische Länder

C. Gesellschafts- und Staatsaufbau in der DDR

D. Das Verhältnis der Nationalen Front zu den örtlichen Volksvertretungen

E. Was muß ein Volksvertreter über spezielle Fragen des Rechts wissen

Im Abschnitt C — Gesellschafts- und Staatsaufbau in der DDR — werden zunächst allgemeine Schriften, Handbücher und Nachschlagewerke nachgewiesen. Die nächste Gruppe umfaßt die Schriften zur Gesetzgebung (Verfassung, Gesetz über die örtlichen Organe der Staatsmacht, Gesetz über die Vervollkommnung und Vereinfachung des Staatsapparates und Gesetzsammlungen).

Der Absatz III enthält eine Übersicht über das Schrifttum staatlicher Organe (die Volkskammer, die Länderkammer, der Bezirkstag, der Kreistag, die Stadtverordnetenund Stadtbezirksversammlungen und die Gemeindevertretung). Im Abschnitt IV finden wir Literatur über die örtlichen Volksvertretungen. Die Sammlung ist nach folgenden Gesichtpunkten geordnet:

1. Die Aufgaben der örtlichen Organe
   a) Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen
   b) Die Wählervertreterkonferenz, der Wahlkreisstützpunkt, der Wählerauftrag
   c) Die Haus- und Straßenvertrauensleute
   d) Volkswirtschaftsplanung
   e) Finanzwirtschaft und Haushaltsplanung
   f) Industrie und Bauwirtschaft
   g) Landwirtschaft
   h) Volksbildung und Kultur
2. Die Arbeitsmethoden der örtlichen Organe
3. Die Parteigruppe der SED in den örtlichen Organen
4. Aus der Tätigkeit der Volksvertreter
   a) Der Abgeordnete
   b) Das Abgeordnetenkabinett
   c) Die Abgeordnetengruppe
5. Die Ständigen Kommissionen
6. Die Aktivs der Ständigen Kommissionen

Schriften, die sich mit den Aufgaben, den Rechten, der Arbeitsweise und Arbeitsorganisation der örtlichen Räte befassen, sind im Abschnitt 5 der Abt. Gesellschafts- und Staatsaufbau der DDR verzeichnet. Vielfach werden in den Sprechstunden der Abgeordneten Fragen des Familien- und Wohnrechts zu beantworten sein. Oftmals muß aber auch der Volksvertreter über den Inhalt neuer Strafgesetze der DDR Auskunft geben. Durch Kenntnis dieser Rechtsfragen und sichere Beantwortung kann der Volksvertreter durch Aufklärung der Bevölkerung zur Festigung der sozialistischen Gesetzlichkeit beitragen.

Im Abschnitt E — Was muß ein Volksvertreter über spezielle Fragen des Rechts wissen — wird Schrifttum nachgewiesen, das sich mit Fragen der sozialistischen Gesetzlichkeit, des Strafrechts (auch Strafprozeß), des Wohnrechts, des Familienrechts sowie der Gerichtsverfassung befaßt. Im letzten Abschnitt wird insbesondere auf die Tätigkeit der Schöffen eingegangen. Ein Schlagwortverzeichnis erleichtert dem Benutzer das Auffinden der benötigten Literatur. Neben den Büchern zu diesem Thema wurden folgende Zeitschriften ausgewertet: Demokratischer Aufbau, Einheit, Neue Justiz, Neuer Weg, Die Presse der Sowjetunion, Rechtswissensch. Informationsdienst, Der Schöffe, Sozialist. Demokratie, Staat und Recht, Staatshaushalt, Stadt und Gemeinde, Stimme der Patrioten und Die Wirtschaft. Das Manuskript für die vorliegende Bibliographie wurde am 30. Juni 1958 abgeschlossen.

Geschichtliche Zeittafel der DDR 1949-1959

Die vorliegende Zeittafel, herausgegeben vom Deutschen Institut für Zeitgeschichte, erschien 1959 im Kongreß-Verlag Berlin.

Eine überaus bedeutsame Sammlung von Zeitfakten, gesammelt von einem Autorenkollektiv des Deutschen Instituts für Zeitgeschichte, die in die Hand eines jeden Funktionärs und Volksvertreters gehört. Ein ausführliches Sachregister ist dem Leser bei der Benutzung der Zeittafel behilflich. Mit Hilfe dieses Registers kann sich jeder Benutzer schnell einen Überblick über die historische Entwicklung unserer Deutschen Demokratischen Republik verschaffen und sich selbst Spezialchroniken anfertigen. Statistiken und Entwicklungszahlen ergänzen diese wertvolle Sammlung. Der Direktor des Deutschen Instituts für Zeitgeschichte, Prof. Dr. Walter Bartel, schreibt in seinem Vorwort:

„Unsere Zeittafel will Lehrenden, Lernenden, Redakteuren, Propagandisten ein wissenschaftliches Hilfsmittel für das Studium, für ihre Tätigkeit in Lehre und Publizistik sein.

Im grundsätzlichen Unterschied zu Zeitschriften, Geschichtskalendern und Chroniken in der kapitalistischen Welt dominiert in unserer Zeittafel das schaffende Volk als geschichtsbildende Kraft.

Die Autoren wandten größte Aufmerksamkeit darauf, alle jene Fakten zu erfassen, die das aktive Handeln der Arbeiter und Bauern, der Intelligenz und der Jugend bei der Lösung der nationalen Hauptaufgabe widerspiegeln, durch den Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik den entscheidendsten Beitrag für die Bändigung des westdeutschen Militarismus und Imperialismus, zur Erhaltung des Friedens und zur Wiederherstellung der nationalen Einheit Deutschlands zu leisten."

W-t.

Herausgeber: Deutscher Kulturbund - Kreisverband Mühlhausen -
Redaktionskollektiv: Hans J. Weinert, Alexander Barth, Gerhard Bollmann, Gerhard Koboldt, Gerold Hass, Charlotte v. Oeynhausen
Manuskripte sind in 3 Exemplaren an die Schriftleitung »Die Mühlhäuser Warte« Mühlhausen i. Thür., Brückenstraße 9, zu richten.
Druck: Buchdruckerei Helmut Gast, Mühlhausen/Th., Gen.-Nr. V 12/2 Ri 239/60
Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion

Winterausflug an der Unstrut bei Beyrode (MTS-Bereich Lengefeld) Foto H. Mehler